

Fehlinterpretation mit Folgen

Im Januar 2008 wurde von der Agentur Reuters folgende Meldung publiziert:

London, 16. Jan (Reuters) –

Einer Studie der Universität im englischen Sheffield zufolge können Kinder **Clowns** nicht leiden. Jedes der 250 befragten Kinder im Alter zwischen vier und 16 Jahren hätte eine tiefe Abneigung gegen die Spaßmacher gehegt, hieß es in der in dem Magazin "Nursing Standard" erschienenen Umfrage. Sogar ältere Kinder hätten die **Clowns** nicht lustig gefunden, sondern sich vor ihnen gefürchtet, erklärten die Wissenschaftler am Mittwoch.

Ziel der Untersuchung war, die Behandlungen von Kindern in Krankenhäusern angenehmer zu gestalten. **Clowns** dürften nach der Umfrage dafür nun weniger in Frage kommen.

seb/lgr

Dies führte neben anderen Veröffentlichungen unter anderem bei SWR 3 und in verschiedenen Internet-Informationendiensten auch zu folgendem Artikel in der Rheinpfalz:

siehe Clown2Rheinpfalz vom 17.01.2008 (Seite 2)

nachdem ich dann ich mich dann mit der Redaktion in Verbindung gesetzt habe wurde folgender Artikel abgedruckt:

siehe Clown3 Rheinpfalz vom 22.01.2008 (Seite 3)

aufgelöst wurde das ganze mit einer e-mail die ich wenige Tage später aus der Rheinpfalz-Redaktion erhalten habe:

Lieber Herr Oettinger,

unsere Clown-Geschichten haben eine bemerkenswerte Wendung erfahren.

Auf unsere Artikel hin hat sich eine Zeitung aus Sheffield gemeldet, die die Studie ebenfalls publiziert hatte. Die Kollegen machten uns darauf aufmerksam, dass nicht die Clowns gehasst werden, sondern dass es **Tapeten mit Clown-Muster** seien, die die Kinder nicht mögen.

Wir verständigen deshalb umgehend die Agentur Reuters, die diese Falschmeldung verbreitet hat und bitten künftig um mehr Sorgfalt.

Ich hoffe, das ist in Ihrem Sinne!

Herzliche Grüße

Rainer Peter

DIE RHEINPFALZ

Clown2Rheinpfalz vom 17.01.2008

Kinder finden Clowns gar nicht lustig

Einer Studie der Universität im englischen Sheffield zufolge können Kinder Clowns nicht leiden. Jedes der 250 befragten Kinder im Alter zwischen vier und 16 Jahren hätte eine tiefe Abneigung gegen die Spaßmacher gehegt, lautete das Ergebnis der Umfrage. Sogar die älteren Kinder hätten sich vor ihnen gefürchtet, erklärten die Wissenschaftler. Ziel der Untersu-



Clown Dodo in der Karlsruher Kinderklinik.

—FOTO: THUERING

chung war, die Behandlungen von Kindern in Krankenhäusern angenehmer zu gestalten. Clowns dürften dafür nun weniger in Frage kommen. (rtr)

Die Rheinpfalz – Nr. 14, 17.01.2008

Vor Dodo fürchtet sich niemand

Karlsruher Klinik-Clown Gert Oettinger widerspricht britischer Studie über Angst vor Spaßmachern

► KARLSRUHE (ptr). Die Ergebnisse einer britischen Studie über die Akzeptanz von Clowns bei Kindern (wir berichteten) kann der Karlsruher Clown Dodo nicht nachvollziehen. Angst vor ihm als Spaßmacher – das sei in seiner langjährigen Tätigkeit nur selten der Fall gewesen.

Das berichtet Gert Oettinger (41) im Gespräch mit der RHEINPFALZ. In der Studie der Universität Sheffield, die wir unter der Rubrik „Kurz gemeldet“ in der Ausgabe vom 17. Januar zitierten, hieß es, dass jedes der 250 befragten Kinder zwischen vier und 16 Jahren eine tiefe Abneigung gegen die Spaßmacher empfinde. Sogar ältere Kinder hätten die Clowns nicht lustig gefunden, sondern sich vor ihnen gefürchtet, erklärten die Wissenschaftler einer Meldung der Agentur Reuters zufolge. Dazu Gert Oettinger: „Ich weiß nicht, was englische Clowns mit kranken Kindern machen, doch die kleinen Patienten, die ich jeden Mitt-



In der Klinik bekannt und beliebt: Dodo bei einem Patienten. —FOTO: THUERING

woch in der Kinderklinik des Städtischen Klinikums besuche, sind begeistert.“ Oettingers Angaben zufolge weigern sich sogar einige Kinder, die die Entlassungspapiere bekommen haben, das Krankenhaus zu verlassen, bevor Dodo bei ihnen zu Besuch war.

Oettinger, Intensivpfleger mit Herz

für Clownerie, arbeitet im Auftrag des Fördervereins „Sonnenschein“, der sich über Spenden finanziert und diese zum Wohl von Kindern einsetzt. „Sonnenschein“ finanziert auch seine Auftritte. Aufgrund seiner Erfahrungen als Spaßmacher kann Oettinger zudem nicht nachvollziehen, dass die

britische Studie, die sich mit dem Erfolg von Behandlungen von Kindern in Krankenhäusern befasst, gerade unter dem Gesichtspunkt der guten Laune die Aktivitäten eines Clowns als hinderlich ansieht. Seine Auftritte würden stets für Heiterkeit sorgen, so Oettinger, auch wenn das Foto auf der Seite Zeitgeschehen, das im Zusammenhang mit der Umfrage erschienen war, einen gegenteiligen Eindruck erwecken könnte.

Abgesehen davon, dass dies nicht gewollt war, zitiert die Redaktion Oettinger mit seinen positiven Erfahrungen. „Ich besuche die Kinder in ihrem Krankenzimmer. Das ist besser, als wenn ich sie alle zu einer Veranstaltung in einen Raum einlade.“ Das Ergebnis könne sich sehen lassen, so Oettinger. Selbst seine Kollegen seien von den positiven Auswirkungen seiner Späße auf den Krankheitsverlauf überzeugt. Dodo: „In solchen Augenblicken ist es, als wären Schmerzen oder Gipsarm wie weggeblasen.“